

MEMORANDUM 2022

Raus aus dem Klimanotstand – Ideen für den Umbruch

– Abstracts der Kapitel –

1 Sozial-ökologische Transformation der Industrie – ein Überblick

Die Industrie befindet sich am Beginn einer fundamentalen Umwälzung. Um die in Deutschland gesetzlich verankerten Klimaziele bis 2045 erreichen zu können, bedarf es einer sozial-ökologischen Transformation, die entschlossenes und koordiniertes Handeln auf einer Vielzahl technologie-, industrie-, wirtschafts- und arbeitspolitischer Baustellen erfordert. Und dies auf allen Ebenen der Politik: von der Welthandelsorganisation über die EU, die Bundes- und die Länderregierungen bis hin zu den Kommunen. Die staatlichen Akteur*innen wiederum bedürfen des politischen Drucks aus der Gesellschaft, aber auch des aktiven Handelns gesellschaftlicher Kräfte vor allem in den Bereichen der Branchenpolitik und der regionalen Strukturpolitik. Neben den Umweltverbänden sind hier insbesondere die Gewerkschaften mit all ihren betrieblichen Erfahrungen, ihrem Fachwissen und ihrer Mobilisierungskraft gefordert.

In den MEMORANDEN der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik wurden in den vergangenen Jahren mit den Themen Energie- und Verkehrswende sowie CO₂-Bepreisung wesentliche Politikfelder analysiert, auf denen die Weichen neu gestellt werden müssen, damit die sozial-ökologische Transformation der Industrie gelingen kann. In diesem Kapitel wenden wir uns nun dieser Transformation selbst zu. Wir geben einen Überblick über den Stand des Wissens zu den Erfordernissen und Haupttrends der Technologie- und Wirtschaftspolitik in drei großen Industriebranchen (Chemie-, Stahl- und Automobilindustrie), den Strategien der maßgeblichen Akteur*innen sowie besonders dringenden Reformen auf dem Feld der Arbeitspolitik, die das klimapolitisch Notwendige mit dem sozial Notwendigen verknüpfen helfen. Das Kapitel führt zu einigen offenen und strittigen Fragen, vor denen gewerkschaftliche und andere gesellschaftliche und politische Akteur*innen auf den Großbaustellen der Transformation stehen.

Das Kapitel basiert auf den Studien zum Projekt „Sozial-ökologische Transformation der deutschen Industrie“, das von der Rosa-Luxemburg-Stiftung kofinanziert wurde. Die Studien sind unter www.alternative-wirtschaftspolitik.de/memo-materialien-2022 abrufbar (vgl. dazu auch die Literaturangaben am Ende des Kapitels).

2 Klimapolitik – Potenziale der Ressourceneinsparung

Die Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik plädiert dafür, den exorbitanten Ressourcenverbrauch durch das Konzept der Circular Economy drastisch zu verringern. Vorrangig geht es dabei darum, Abfälle zu vermeiden, wo dies nicht sinnvoll möglich ist, sollen sie wiederverwendet oder als letzte Option recycelt werden. Wenn die strategische Vermeidung von unnötigem Ressourcenverbrauch mit der klimapolitisch notwendigen Verringerung des Energieverbrauchs verbunden wird, ist dies auch aus ökonomischer Perspektive besonders vorteilhaft. So kann das Konzept der Circular Economy die Dekarbonisierungsstrategien signifikant beschleunigen.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, das gesamtwirtschaftlich vorteilhafte Konzept der Circular Economy auch auf einzelwirtschaftlicher Ebene attraktiv zu machen. Den ernüchternden Zustand des Status Quo zeigen die Beispiele Pkw- und Batterierecycling. Am konkreten Beispiel lassen sich gleichzeitig konkrete Ansatzpunkte für

eine Strategie der Circular Economy identifizieren, etwa eine globale Herstellerverantwortung, die gesetzliche Vorgabe von Rezyklatquoten und eine umfassende Ressourcensteuer.

Dieser Text vertieft einen Beitrag von Peter Hennicke, der unter dem Titel „Der Klimanotstand lässt sich abwenden – wenn Strategien der Ressourcen- und Klimapolitik kombiniert werden“ auf der Internetseite der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik zu finden ist (www.alternative-wirtschaftspolitik.de/memo-materialien-2022).

3 Wasserstoff – Möglichkeiten und Grenzen

Die Verschärfung des EU-Klimaschutzziels um 15 Prozentpunkte ist eine Reaktion auf das Pariser Klimaschutzabkommen. Sie erfordert von allen EU-Mitgliedsstaaten, ihre nationalen Ziele deutlich zu verschärfen. Obgleich sowohl die EU als Ganzes als auch die Bundesrepublik Deutschland ihre Ambitionen nun deutlich erhöhen, sind ihre Beiträge noch davon entfernt, die Erderwärmung in einem erträglichen Rahmen zu halten. Dennoch bedürfen selbst diese Ziele enormer Anstrengungen. Sollten die Minderungspfade tatsächlich so beschritten werden, so werden neue und komplexe Konflikte um materielle Ressourcen und Flächen – und natürlich um Verteilungsgerechtigkeit – zu erwarten sein.

Eine besondere Rolle beim anstehenden Umbau hat der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Dieses Kapitel untersucht die Rolle von Wasserstoff und geht zuvor auf zentrale Elemente der sich ändernden klimapolitischen Rahmenbedingungen ein, die den Wasserstoffeinsatz unausweichlich machen. Dieser muss gezielt und sparsam erfolgen, da mit Importen von grünem Wasserstoff in naher Zukunft kaum zu rechnen ist.

4 Inflation – Triebkräfte bändigen und sozial flankieren

Nach einer Inflationsrate nahe null im Corona-Abschwungsjahr 2020 ist der Verbraucherpreisindex in den vergangenen Monaten um mehr als 5 Prozentpunkte gestiegen. Ein Ende dieser Inflation ist derzeit nicht in Sicht. In diesem Kapitel wird zuerst die Frage nach den Ursachen dieses Geldwertverlustes der privaten Haushalte beantwortet, zu denen pandemiebedingte Sonderfaktoren wie Lieferkettenprobleme und die massiv ansteigenden Rohstoff- und Energiepreise gehören. Untersucht wird auch der als „Greenflation“ titulierte Einfluss der politisch gewollten Abgaben auf den CO₂-Ausstoß. Die *Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik* kritisiert die Forderung, gegen diese Preissteigerungen mit einer restriktiven Geldpolitik vorzugehen. Vielmehr stellen sich die Aufgaben, die Pandemie zu bewältigen, Spekulationsgeschäfte und monopolistische Preistreiber zu bekämpfen sowie den militärischen Aggressionen Einhalt zu gebieten. Abgeschlossen werden die Ausführungen mit Vorschlägen, hier und heute der ungerechten Verteilungswirkung der Inflation zulasten der Einkommensschwachen mit staatlichen Instrumenten entgegenzuwirken.

5 Europäische Zentralbank und grüne Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat sich auf europäischer Ebene als handlungsfähige Institution erwiesen. Angesichts des zur Bewältigung der Klimakrise erforderlichen sozial-ökologischen Umbaus richtet sich an die Zentralbank die Erwartung, durch eine ökologische Neuausrichtung der Geldpolitik einen klimapolitischen Turbo einzulegen. In vielen Fällen, in denen Zentralbanken aktiv werden können, wären die Aktionen aber

bei Parlamenten, Regierungen oder diesen unterstellten Institutionen (z. B. Förderbanken) besser aufgehoben.

Die Vorstellung, die EZB trüge keine Verantwortung für gesellschaftliche Ziele und bräuchte nicht mehr zu tun, als marktneutrale Geldpolitik zu betreiben, führt dennoch in die Irre. Geldpolitik ist kein technokratischer, sondern ein politischer Prozess, und Zentralbanken können sich nicht strikt neutral verhalten. Die EZB muss ihre Entscheidungen darauf überprüfen, inwieweit diese die Ziele der Europäischen Union unterstützen oder torpedieren und wie sie besser in Einklang mit diesen Zielen gebracht werden können. Hierzu gibt es gerade in Zeiten unkonventioneller Geldpolitik einige Möglichkeiten. Dabei benötigt die EZB die politische Führung durch das Europäische Parlament.

6 Europäische Union – Macht der Regulierung

Während sich die EU binnenpolitisch im Spannungsfeld zwischen Pandemie und nationalen Einzelinteressen bewegt, explodieren die internationalen und außenpolitischen Herausforderungen. Dazu gehören nicht nur die Trias aus Klimawandel, Migrationswellen und Wirtschaftspolitik, sondern auch die besorgniserregenden Entwicklungen in der Ukraine. Die Situation verlangt Einigkeit. Auf Krisen hat die Europäische Union stets mit einer Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten reagiert. Bei einem relativ kleinen Budgetvolumen setzt sie vor allem auf die wirkungsvollen Instrumente „Regulierung“ und „gemeinsame Maßnahmen“.

Tabellenanhang